

Einen Ausbildungsplatz finden

Der Basler Gewerbeverband organisiert die 1. Basler Lehrstellenbörse

Von Niggi Freundlieb

Basel. Nach den Sommerferien werden in den beiden Basel rund 3500 Auszubildende eine Berufsausbildung beginnen. Wie schon 2015, als noch kurz vor Beginn des Lehrjahres im August insgesamt 450 Ausbildungsplätze unbesetzt waren, erwarten die Lehrbetriebe in der Region auch für dieses Jahr eine beträchtliche Zahl von offenen Lehrstellen. Der Basler Gewerbeverband gibt deshalb Gegensteuer und schafft mit der 1. Basler Lehrstellenbörse eine neue Plattform, um Lehrbetriebe und Lehrstellensuchende kurzfristig noch zusammenzubringen.

An der in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung Basel-Stadt und mit Unterstützung durch das Staatssekretariat für Forschung, Bildung & Innovation (SFBI) organisierten Lehrstellenbörse können sich gleichermaßen Lehrstellensuchende und Unternehmen, die noch Lehrstellen zu vergeben haben, präsentieren. «Vor allem ist die Lehrstellenbörse eine Plattform, welche einen Erstkontakt zwischen Lehrstellensuchenden sowie Berufsbildnern ermöglicht. Dabei können Vorstellungsgespräche, Schnupperwochen oder ein allfälliger, weiterer Bewerbungsprozess vereinbart werden», sagt Bianca Jacob, Verantwortliche beim Gewerbeverband für die Durchführung der 1. Basler Lehrstellenbörse. Lehrstellenzusagen jedoch würden keine gemacht.

Vorstellen im 30-Minuten-Takt

Für die 1. Basler Lehrstellenbörse gibt es klare «Spielregeln». «Schüler, Jugendliche oder junge Erwachsene, welche noch auf der Suche nach einer Lehrstelle sind, bringen mindestens ein komplettes Bewerbungsossier mit und bereiten sich so vor, als wenn sie an ein Vorstellungsgespräch gehen würden», erklärt Bianca Jacob. Also in passender Kleidung und gut vorbereitet. «Lehrbetrieben stellen wir einen Stand mit einem Tisch und zwei bis drei Stühlen zur Verfügung und sie können dort auch ihre Banner, Handouts & Giveaways mitbringen.» Um einen Ansturm zu Beginn der Lehrstellenbörse zu vermeiden, werden die Einladungen im 30-Minuten-Takt erfolgen.

So werden auch gegen Mitte und Schluss des Anlasses noch interessierte Lehrstellensuchende eintreffen. «Wir haben die Lehrbetriebe, welche für Sommer 2016 noch über freie Lehrstellen verfügen, zu einer Beteiligung an der 1. Basler Lehrstellenbörse eingeladen», betont Bianca Jacob. «Und um möglichst viele Lehrstellensuchende anzusprechen, haben wir Schülerinnen und Schüler der Volksschule und des Zentrums für Brückenangebote des Kantons Basel-Stadt via Klassenlehrperson und der Fachperson Berufliche Orientierung informiert.» Zudem seien auch die unterschiedlichsten Institutio-



An der Lehrstellenbörse mit dabei. Die Etavis Kriegel+Schaffner AG hat für den Sommer noch Ausbildungsplätze zu vergeben. Foto Werner Peyer

nen wie etwa Gap, Berufsberatung, Lehraufsicht Basel-Stadt oder die Teilnehmenden der Semo Basel-Stadt mit an Bord geholt worden.

Die Etavis Kriegel + Schaffner AG ist eine der Firmen, die an der 1. Basler Lehrstellenbörse teilnehmen wird. An ihren Standorten in Basel und Muttenz bildet sie insgesamt 150 Lehrlinge aus. «Für die Ausbildungen zum/zur Montage-Elektriker/in EFZ und Elektroinstallateur/in EFZ haben wir jedes Jahr 40 bis 50 Lehrstellen zu vergeben», sagt Patrick Bossard, Bildungsbeauftragter bei der Etavis Kriegel+Schaffner AG.

Von der Teilnahme an der Lehrstellenbörse verspreche man sich, die noch 20 Offenen zu besetzen. «Wir haben

schon bei den Speed-Datings an der Berufsmesse erlebt, dass man durch persönliche Gespräche und gezielte Informationen Schulabgänger überzeugen kann, eine Berufslehre zu absolvieren», sagt Bossard.

Erfolgversprechendes Instrument

Dass Kommunikation und Informationen eine wichtige Rolle bei der Rekrutierung von potenziellen Absolventen einer Berufslehre spielen, ist auch für Bianca Jacob klar: «40 Prozent aller Schulabgänger schlagen den gymnasialen Weg ein. Von den restlichen 60 Prozent absolviert die Hälfte das zehnte Schuljahr und nur etwa 20 Prozent wechseln direkt in eine Berufsausbil-

Was, wann, wer, wo und wie der 1. Basler Lehrstellenbörse

Datum: Mittwoch, 27. April 2016
Zeit: 9–12 Uhr und von 13.30–17 Uhr
Ort: Campus Unternehmertum, Reinacherstrasse 105, 4053 Basel
Zielgruppen: Lehrstellensuchende, welche nur wenige Wochen vor Lehrbeginn noch auf der Suche nach einer Lehrstelle sind – unabhängig davon, ob sie für eine Zwischenlösung (10. Schuljahr/weiterführende Schule) angemeldet sind oder nicht.
Die Teilnahme ist kostenlos und freiwillig.
Lehrbetriebe (Berufsbildner, HR-Rekrutierende), welche kurz vor Lehrbeginn noch mindestens eine Lehrstelle anzubieten haben.
Die Teilnahme ist kostenlos.
Anmeldung: Online über www.gewerbe-basel.ch/themen/berufsbildung/lehrstellenboerse/
Anmeldeschluss ist der 15. April 2016.
Die Berufsberatung Basel-Stadt bietet vor Ort Kurzberatungen und unterstützt mit Tipps & Tricks zu Bewerbung, Berufswahl und Lehrstellensuche.

dung. Viele Schulabgänger, aber auch deren Eltern wissen leider oft nicht, welche beruflichen Chancen sich durch eine Berufsausbildung ergeben.»

Immerhin scheinen sich langsam vermehrt Jugendliche auch mit höherem Schulabschluss für eine anschließende Berufslehre zu entscheiden. «Ich habe den Eindruck, je umfassender und frühzeitiger Jugendliche informiert und auch persönlich angesprochen werden, desto eher kann man sie auch für eine Berufslehre gewinnen», ist Patrick Bossard überzeugt.

Das Konzept von Lehrstellenbörsen, welche als Plattform kurz vor Lehrbeginn einen niederschweligen und direkten Kontakt zwischen Lehrbetrieben und Lehrstellensuchenden herstellen, hat sich mittlerweile bewährt. «Wir haben entsprechende Börsen zum Beispiel im Kanton Aargau besucht und genau beobachtet», erläutert Jacob.

Dort hätten sich letztes Jahr an Lehrstellenbörsen der Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau an sechs verschiedenen Standorten rund 700 Lehrstellensuchende angemeldet. Und über 60 Betriebe in 45 verschiedenen Lehrberufen hätten 140 offene Lehrstellen angeboten. «Enthalten war die ganze Bandbreite an Lehrberufen, und viele Jugendliche entdeckten dabei Berufe, von denen sie zuvor noch nie etwas gehört hatten. Ich bin deshalb sicher, dass auch die 1. Basler Lehrstellenbörse ein Erfolg wird», sagt Bianca Jacob.

Dieser Artikel entstand in Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverband Basel-Stadt.

Die Poesie der Chansons

Französische Lieder verstehen

Basel. Schmerz und Sehnsucht, Gesellschaftskritik und Poesie – französische Chansons bilden ein Genre mit eigenem Charme. Ihre Besonderheiten, die zentrale Rolle der Interpretinnen und Interpreten sowie deren Texte sind Bestandteil des Kurses «Französische Chansons kennenlernen und verstehen» an der Volkshochschule beider Basel. Die Teilnehmenden übersetzen und interpretieren Liedtexte, setzen sich mit Komponisten und Interpreten auseinander.

Das Kursleiterduo Christoph A. Müller und Monique Chevalley lädt dazu ein, die stilistische Vielfalt von Chansonniers wie Jacques Brel, Serge Gainsbourg, Edith Piaf, zu entdecken. Französischkenntnisse auf Niveau B1 werden vorausgesetzt. Im Kurs wird Französisch und Deutsch gesprochen.

«Französische Chansons kennenlernen und verstehen», Dienstag 19.4.–7.6.2016 (8-mal), 18–19.30 Uhr, Schulhaus Holbein, Basel. Infos und Anmeldung: Tel. 061 269 86 66 oder www.vhsbb.ch

Information zum Masterstudium

Uni Basel stellt Angebote vor

Basel. Wie weiter nach dem Bachelor? Ein Masterstudium in Angriff nehmen oder direkt in die Berufswelt eintauchen? Am Master-Infoabend der Universität Basel am 17. März können sich Studierende darüber informieren, mit welchen Masterprogrammen sie ihr Studium nach dem Bachelorabschluss fortsetzen können. Diverse Masterangebote werden in kurzen Präsentationen vorgestellt. An Infoständen erhalten die Besucher zudem eine persönliche Beratung von Vertretern der Studiengänge und können sich mit Infomaterial eindenken. Der Masterinfoabend richtet sich an Studierende der Universität Basel sowie anderer Universitäten und Fachhochschulen in der Schweiz und aus dem Ausland.

Donnerstag, 17. März 2016, ab 17 Uhr, Kollegienhaus, Petersplatz 1, 4051 Basel. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Weitere Informationen unter: www.unibas.ch/de/Studium/Termine-Events/Info-Anlaesse

Bienenhaltung richtig gemacht

Kurs gibt Tipps und Tricks

Liestal. Demeter-Imker Daniel Stamm informiert über die Kunst der wesensgerechten Bienenhaltung. Der Grundkurs Einsteiger findet am 14. Samstag über zwei Jahre statt; die Weiterbildung für Imker an sieben über ein Jahr.

Kosten 70 Franken pro Tag, Dauer 13–17.30 Uhr. Start: 19. März. Anmeldung: daniel.stamm@magnet.ch oder 061 922 25 71.

Kinder fragen – Martin Hicklin antwortet

Warum treiben tote Fische oben auf dem Wasser?

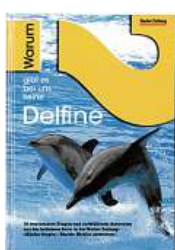
Fische sind nicht immer leicht zu sehen. Manchmal blitzt so ein silberner Bauch kurz auf. Aber meistens muss man sich doch anstrengen oder gut auskennen, wenn man einen dieser flinken Bewohner der Gewässer entdecken will. Doch dann treibt plötzlich ein Fisch ganz oben auf dem Gewässer und man merkt bald, dass das Tier nicht mehr lebt. Wie kommt das?

Lebendige Fische haben im Wasser das gleiche Problem wie wir. Unser Körper ist schwerer, als wenn er von Zehe bis Scheitel aus Wasser wäre. Man sagt auch, er ist «dichter» als Wasser. Er geht unter, wenn wir nichts dagegen tun. Unsere Dichte können wir ändern, indem wir uns mit einem weniger dichten Körper verbinden. Zum Beispiel mit einem mit Luft gefüllten Badeball. Weil der viel weniger dicht als das umgebende Wasser ist, wirkt spürbar eine Kraft, die man Auftrieb nennt und der Schwerkraft entgegengesetzt wirkt. Wir bleiben obenauf. Verliert der Ballon seine Luft, hilft er immer weniger, uns über Wasser zu halten. Wir müssen

bald schwimmen, um nicht unterzugehen. Dann hilft, die Lungen mit möglichst viel Luft zu füllen.

Auch manche Fische benutzen eine Art Badeball als Schwimmhilfe. Sie haben ihn sogar eingebaut: Die Schwimmblase. Eine geniale Erfindung, die über viele Millionen Jahre aus dem Umbau einer Art Lunge entwi-

Warum gibt es bei uns keine Delfine?



ckelt worden ist. Die Schwimmblase liegt über Darm und Verdauungsorganen so weit oben wie möglich. So ist die Gefahr des Kippens, die wir ja gut vom Badeball her kennen, geringer. Fische können den Gasgehalt der Schwimmblase verändern und angleichen. Die einen schlucken regelrecht Luft und füllen sie über einen Gang in die Blase. Sie können auf dem gleichen Weg auch wieder Gas abgeben. Fische ohne solchen Gang können im Wasser gelösten Sauerstoff aufnehmen und so die Füllung der Schwimmblase steuern.

Mit BaZ-Abo Fr. 18.50, ohne Fr. 28.50. Das Buch ist am BaZ-Schalter (Aeschenplatz 7, Basel) erhältlich. Bestellen (+ Fr. 10.– Versand) via doku@baz.ch.

Macht der Fisch das richtig, bleibt er im Wasser schweben und muss höchstens noch ein bisschen mit den Flossen fächeln, dass er nicht doch noch kippt. Verändert er seine Schwimmhöhe, wächst der umgebende Druck. Ihm muss er durch stärkere Füllung der Schwimmblase entgegenhalten. Steigt der Fisch wieder auf, nimmt der Druck ab und die Blase dehnt sich aus. Das ergibt zu viel Auftrieb, wenn nicht Gas abgelassen wird. Fische machen das ausgezeichnet. Solange sie

am Leben sind. Ein toter Fisch kann nicht mehr ausgleichen und treibt bald an der Oberfläche.

Gase, die bei der Verwesung entstehen, helfen da noch. Der Umbau einer Lunge zu einer das Gleichgewicht haltenden Schwimmhilfe hat dem Knochenfischen ermöglicht, sich weit auszubreiten. Aber es geht auch ohne. Knorpelfische wie der Hai zum Beispiel besitzen keine Schwimmblase und müssen ihre Lage im Wasser durch ständige Bewegung halten. Ihr Körper ist aber so gebaut, dass er eine Dichte hat, die nahe bei jener des Wassers liegt. Es gibt zudem Fische, die am Boden von Gewässern leben und nicht auf eine Schwimmblase angewiesen sind. Dazu gehört auch der Knurrhahn. Sein Name weist darauf hin, was er mit seiner Blase macht: Er nutzt sie zur Schallerzeugung und knurrt.

Ich freue mich auf eure Fragen! Schickt sie bitte an kids.fragen@baz.ch oder Basler Zeitung, Redaktion, Kinderfragen, Postfach, 4002 Basel.

